

# Nachruf auf Christoph Unz (20. Juni 1943-6. September 2022)

Autor(en): **Deschler-Erb, Eckehard / Trumm, Jürgen**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2022)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nachruf auf Christoph Unz (20. Juni 1943 – 6. September 2022)

Eckehard Deschler-Erb, Jürgen Trumm



Dr. Christoph Unz stammte aus dem schwäbischen (Baiersbronn-)Schwarzenberg (D) und besuchte das traditionsreiche Uhland-Gymnasium in Tübingen (D). Nach bestandem Abitur begann er ebenda das Studium der Vor- und Frühgeschichte an der Eberhard-Karls-Universität, welches er 1970 mit einer Promotion (Betreuer Wolfgang Kimmig) zu spätbronzezeitlicher Keramik aus Südwestdeutschland, der Schweiz und Ostfranken erfolgreich beendete. Nach seiner Zeit bei der Kantonsarchäologie Aargau, auf die gleich noch ausführlicher eingegangen werden soll, übernahm er 1977 eine Tätigkeit am Historischen Museum der Pfalz in Speyer und war danach von 1980 bis 2006 beim Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (ab 2004 Landesamt für Denkmalpflege) tätig. Besonders zu nennen ist für diese letzte Arbeitsperiode seine langjährige Herausgeberschaft der «Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege».

Der Name von Christoph Unz taucht in den Jahresberichten der Gesellschaft Pro Vindonissa (GPV) erstmals 1966 auf, als der Student am damaligen Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Tübingen (D) der Brugger Gesellschaft beitrug, in der er bis zuletzt Mitglied blieb. Als er im Herbst 1969 auf einer Studienreise im Vindonissa-Museum in Brugg die beeindruckenden Waffenfunde aus dem römischen Garnisonsort sah, fragte er spontan den damaligen Kantonsarchäologen Hans Rudolf Wiedemer (1933–1970) an, ob er diese nach Abschluss seiner vorgeschichtlichen Studien be-

arbeiten könne. In Tübingen frisch über ein spätbronzezeitliches Thema promoviert, begann Christoph Unz im August 1971 bei Wiedemers Nachfolger, Martin Hartmann (1943–2017), seine Materialaufnahme in Brugg – zunächst finanziert von einem Stipendium der Schweizerischen Bankgesellschaft, dann von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 1974 und 1975 schliesslich von der GPV. Schon im ersten Arbeitsjahr publizierte er eine Zusammenstellung von 75 militärischen Fundobjekten aus Baden/*Aquae Helveticae*, wobei die sorgfältigen Fundzeichnungen, wie in allen weiteren Arbeiten, von seiner eigenen Hand stammten. 1972 folgte im Jahresbericht der GPV ein Aufsatz zu Schwertscheidenmedaillons aus *Vindonissa*, 1973 am selben Ort eine Übersicht zu den im ehemaligen Kantonalen Antiquarium in Aarau aufbewahrten Militaria. In diesem Aufsatz notierte er auch wichtige Beobachtungen zur komplexen Aufbewahrungsgeschichte archäologischer Funde aus *Vindonissa*. Die kleine Reihe von Materialvorlagen beschloss Unz 1974 mit einem Nachtrag zu weiteren Militariafunden aus Baden. Im Spätsommer 1975 organisierte er zusammen mit Martin Hartmann, dessen «wissenschaftlicher Assistent» er inzwischen geworden war, eine Sonderausstellung zum Legionslager *Vindonissa* in den Räumen der damaligen «Höheren Technischen Lehranstalt» in Windisch. Diese Ausstellung wurde in knapp vier Wochen von über 2500 Personen besucht und anschliessend mit viel Erfolg in Bonn (D), Xanten (D) und Tongeren (B)

gezeigt. Zusammen mit Hartmann verfasste Unz hierzu auch eine bebilderte Begleitbroschüre. Eine weitere, zusammen mit Martin Hartmann konzipierte und ebenfalls von einer Broschüre begleitete Ausstellung galt 1977 dem römischen Lenzburg. 1975 stellte Christoph Unz im Jahresbericht der GPV auf über 20 Seiten eine «Vindonissa-Bibliographie» zusammen, die neben allen gedruckten Beiträgen aus dem Kreis der GPV auch mehr als 170 «externe» Publikationen zu *Vindonissa* berücksichtigte. Neben seiner Arbeit an den Waffenfunden aus *Vindonissa* und den daraus entstandenen Aufsätzen war Christoph Unz, wie man den Jahresberichten der GPV entnehmen kann, ab 1972 bei der Kantonsarchäologie Aargau mit Arbeitsaufträgen angestellt. Dort half er bei der Inventarisierung der grossen Fundmengen, die alljährlich in *Vindonissa* zutage traten bzw. als «Altfunde» noch unbearbeitet in den Magazinen lagerten. Von dieser stillen Fleissarbeit zeugen Hunderte A4-Seiten mit handschriftlich verfassten Inventarlisten zum Fundmaterial Windischer Grabungen zwischen 1971 und 1977, wobei Christoph Unz die Kurzbestimmungen zu Keramik und Kleinfunden jeweils mit einer Prise schwäbischen Humors würzte: Zwischen seinen Notizen zu den nach Fundkomplexen inventarisierten Objekten finden sich unvermittelt Bemerkungen zur damaligen Arbeitsatmosphäre («Frau [...] pinselte die Nummern, sie litt viel, die Ärmste»), zur Fundmenge («unendliche Zahl von kleinsten Scherbli») oder zur persönlichen Einschätzung des jeweiligen Fundkomplexes («Achtung heisser Stoff!», «banal» oder schlicht «Schrott»). Auch nach seiner Zeit in Brugg hielt Christoph Unz Kontakte zur alten Schweizer Wirkungsstätte aufrecht – nicht nur, um weiter an der geplanten Drucklegung seines «Waffenkatalogs» zu arbeiten, sondern auch, um als ausgebildeter Prähistoriker zwei Beiträge zur Bronzezeit der Nordwestschweiz zu veröffentlichen.

Mit Fug und Recht darf der «Katalog der Militaria aus Vindonissa: Militärische Funde, Pferdegeschirr und Jochteile bis 1976» als die wichtigste Arbeit von Christoph Unz bezeichnet werden. Auch heute noch handelt es sich um eine der umfangreichsten Materialvorlagen von römischer Militärausrüstung der frühen römischen Kaiserzeit. Christoph Unz hatte bereits 1971 mit den Arbeiten an diesem Katalog begonnen und diesen bereits 1977 mehr oder weniger abgeschlossen. Insbesondere ist dabei, wie oben bereits erwähnt, hervorzuheben, dass die Zeichnungen der zahlreichen Objekte allesamt von ihm selbst angefertigt worden sind. In den Jahren nach seinem Weggang aus der Schweiz erstellte er ein umfassendes Manuskript zu seinem Katalog, das von ihm als auswertender Textband gedacht gewesen war. Dieses Manuskript, das der Kantonsarchäologie Aargau übergeben werden sollte, fand in den Augen des Präsidiums der GPV – insbesondere der Präsidentin Elisabeth Ettlinger (1915–2012) – keine wissenschaftliche Gnade, sodass die Arbeiten am Text eingestellt wurden und sich vor allem der Abschluss des Katalogs immer weiter verzögerte. Diese Verzögerung fand über Jahre hinweg kein Ende, und auch wenn z.B. im Jber. GPV 1990, 79 der Druck des Manuskripts angekündigt wurde, dauerte

es nochmals bis ans Ende des Jahres 1994, bis konkrete Schritte für einen Abschluss der Arbeit in die Hand genommen wurden. Dank einer Vermittlung von Stefanie Martin-Kilcher (damalig im Vorstand der GPV) erfolgte ein Auftrag an Eckhard Deschler-Erb, eine bearbeitende und ergänzende Redaktion des Katalogbands zu übernehmen. Diese Arbeit konnte 1995 begonnen und bis 1997 zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Rechtzeitig zum 100-jährigen Jubiläum der GPV kam es im Rahmen eines kleinen Festaktes zur Vernissage und alle Beteiligten konnten mit den Autoren auf den Katalogband anstossen.

Ich (Eckhard Deschler-Erb) habe Christoph Unz leider nur sehr kurz im Rahmen der Arbeiten an seinem Katalog kennenlernen dürfen, war aber beeindruckt von seinem kollegialen und freundlichen Wesen. Insbesondere bleibt festzuhalten, dass Herr Unz die Drucklegung der Arbeit durch eine namhafte Spende massgeblich befördert hat. Gerne denke ich an diese gemeinsame Arbeit zurück und fühle mich noch immer geehrt, an diesem so wichtigen Katalog der frühkaiserzeitlichen Militaria aus *Vindonissa* beteiligt zu sein.

#### *Publikationen von Christoph Unz zu Vindonissa und der Schweizer Archäologie:*

*Römische Militärfunde aus Baden – Aquae Helveticae. Jber. GPV 1971, 41–58*

*Zu den Schwertscheidenmedaillons aus Vindonissa. Jber. GPV 1972, 43–48*

*Römische Funde aus Windisch im ehemaligen Kantonalen Antiquarium Aarau. Jber. GPV 1973, 11–42*

*Römische Militärfunde aus Baden, ein Nachtrag. Jber. GPV 1974, 85–91*

*Vindonissa-Bibliographie. Jber. GPV 1975, 23–46*

*Das römische Legionslager von Vindonissa. Katalog zur Ausstellung 1975 (Brugg 1975) (zusammen mit Martin Hartmann)*

*Rückblick auf die Ausstellung: «Das römische Legionslager von Vindonissa» in der HTL vom 21. August bis 14. September 1975. Brugg. Neujahrsbl. 86, 1976, 47–55*

*«Lentia». Römisches Lenzburg (Brugg 1977) (zusammen mit Martin Hartmann)*

*Mittelbronzezeitliche Siedlungsfunde von Wissen. AS 4, 1981, 48–51*

*Das spätbronzezeitliche Frauengrab von Binningen BL. AS 5, 1982, 194–201*

*Katalog der Militaria aus Vindonissa. Militärische Funde, Pferdegeschirr und Jochteile bis 1976. Veröff. GPV XIV (Brugg 1997) (zusammen mit Eckhard Deschler-Erb)*

#### *Ein Nachruf auf Christoph Unz:*

*J. Ronke, Personalia. Dr. Christoph Unz. Denkmalpflege in Baden-Württemberg 2023/1, 104*